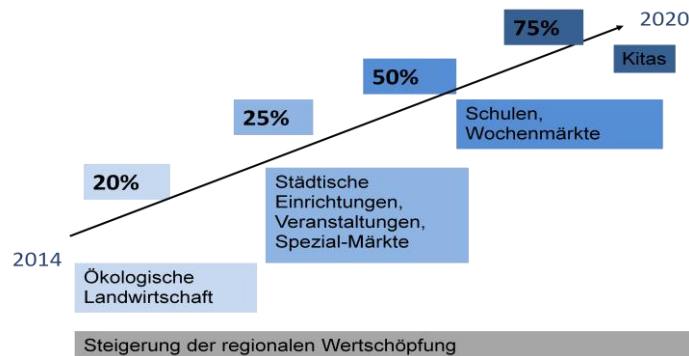


NÜRNBERG – DIE BIOMETROPOLE – Bilanz seit 2014, Maßnahmen bis 2020

Am 23.07.2003 beschloss der Stadtrat einstimmig, den Einsatz von Bio-Produkten in der Stadtverwaltung auszuweiten sowie den Ökolandbau und die Bio-Branche zu fördern. Im Jahr 2014 wurde durch Stadtratsbeschluss die Zielsetzung bis zum Jahr 2020 angepasst. Siehe Übersicht:



Dieser Bericht fasst das Erreichte seit dem letzten Bericht im Oktober 2014 zusammen, geht auf die noch offenen Herausforderungen bzw. Probleme ein und skizziert das Vorgehen bis 2020.

1. Warum Ökolandbau? NÜRNBERG – DIE BIOMETROPOLE

Die Förderung des Ökolandbaus, der Bio-Branche und von Bio-Lebensmitteln auf kommunaler Ebene bietet eine Reihe von Vorteilen.

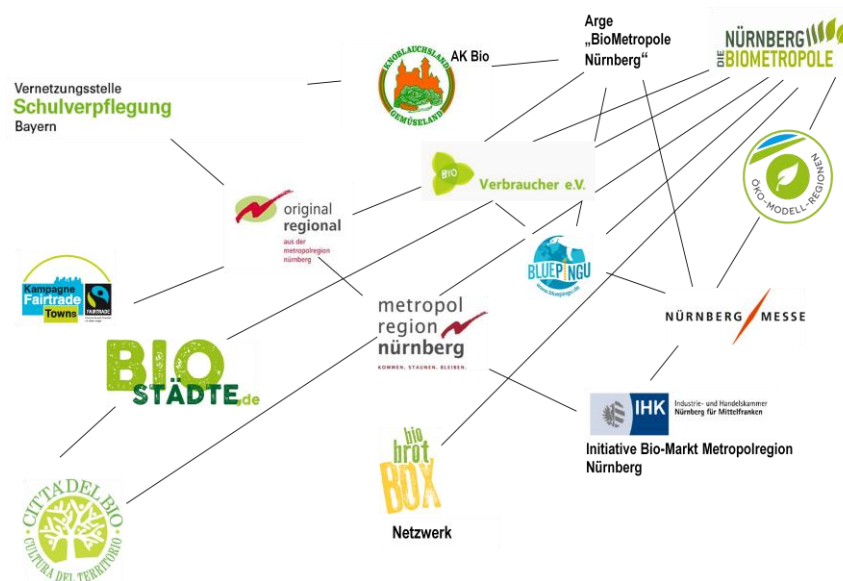
- Hoher ökologischer Nutzen: Der Ökolandbau schont Böden und Wasser (Nitratproblematik), fördert die natürliche Artenvielfalt und trägt in hohem Maße zum Klimaschutz bei.
- Bio ist gesund: In Bio-Lebensmitteln finden sich (wie die große Meta-Studie der Uni Newcastle im Jahr 2014 gezeigt hat) mehr sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe (wie Beta-Carotin; Flavonoide u.a.) und weniger Rückstände von Agro-Chemikalien (Glyphosat), Medikamenten (antibiotikaresistente Keime) und Zusatzstoffen. Bio-Lebensmittel werden streng kontrolliert und sind gentechnikfrei.
- Eine Wirtschaftsbranche mit Zukunft: In der Metropolregion Nürnberg gibt es, wie aktuelle Marktanalyse der IHK ermittelt hat, 2.412 Unternehmen (Anstieg seit 2012 um 25%), die bio-zertifiziert sind. Tendenz weiter steigend.

Mittlerweile wird der Ökolandbau als zentraler Ansatz für eine nachhaltige Ernährung, Landwirtschaft und auch Regionalentwicklung wahrgenommen. Insofern hat im Jahr 2013 der Freistaat Bayern ein Programm „BioRegio Bayern 2020“ mit dem Ziel verabschiedet, den Anteil des Ökolandbaus in Bayern bis 2020 zu verdoppeln. Nürnberg hat sich zusammen mit den Landkreisen Nürnberger Land und Roth beworben und ist seit 2015 staatlich anerkannte Öko-Modellregion. Mit der Zukunftsstrategie Ökolandbau, die auf der BioFach 2017 vorge-

stellt wurde, erfolgt zudem eine verstärkte Förderung seitens des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Nürnberg wird als BioMetropole wahrgenommen. Dies liegt an der BioFach-Messe, der Weltleitmesse für Bio-Lebensmittel, an der Vielzahl und Qualität der zertifizierten Unternehmen bzw. Verbänden und Vereinen sowie an den Aktivitäten der Stadt Nürnberg. Die Bio-Metropole Nürnberg wird auf nationaler und internationaler Ebene als „Partner“ und „Experte“ nachgefragt.

Die Bio-Branche in Stadt und Metropolregion Nürnberg ist durch sehr aktive Vereine, Organisationen und Unternehmen gekennzeichnet. Um effektiver zu arbeiten und gemeinsam mehr zu erreichen, arbeitet die BioMetropole Nürnberg mit diesen Partner in einem über Jahre aufgebauten Partner-Netzwerk zusammen. Siehe Abbildung.



In den letzten Jahren hat sich insbesondere die Zusammenarbeit mit der NürnbergMesse intensiviert und sehr gut entwickelt. Dies führte dazu, dass erstmals 2017 das umfangreiche Begleitprogramm zur BioFach (Biodiva, Saatgutfestival, Kongress StadtLandBio, Malwettbewerb, Bio-Schlemmerwoche) zur BioFach unter dem Namen „NÜRNBERG – DIE BIOMETROPOLE“ dargestellt und mit einem neuen Logo versehen wurde. Ähnlich wie bei „Toy City Nürnberg“ zur Spielwarenmesse wird hier das Standortimage hinsichtlich „nachhaltige Landwirtschaft und Lebensqualität“ gefördert.



2. Maßnahmen seit 2014

Die Maßnahmen knüpfen an folgenden strategischen Ansatzpunkten an:

1. Nachfrage steigern: Kommunale Einrichtungen und Veranstaltungen auf Bio-Essen umstellen
2. Informieren, motivieren, bilden
3. Koordinieren und vernetzen sowohl in Kooperation mit regionalen Bio-Betrieben als auch mit Bio-Städten und im Rahmen der Öko-Modellregionen

Zu 1: Nachfrage steigern

Kitas	<p>Das Referat für Umwelt und Gesundheit arbeitete phasenweise in der J/OrgA Projektgruppe mit, um die Essensversorgung für die städtischen Kitas neu zu konzipieren. Es ging dabei darum, den Stadtratsbeschluss (75% Bio bis 2020) umzusetzen. Bei den Ausschreibungen 2017 und 2018 wird ein Bio-Anteil von 50 % ausgeschrieben werden, der danach auf 75% gesteigert wird.</p> <p>Das Referat für Umwelt und Gesundheit führte zudem Workshops für Caterer und Einrichtungsleitungen zum Thema Bio durch.</p>
Schulen	<p>Die Bio-Brotboxaktion wurde weiter fortgeführt. Im Jahr 2016 wurden 12.000 Boxen an 629 Klassen in 186 Schulen der Metropolregion Nürnberg verteilt. Beteiligt sind neben Nürnberg 10 weitere Städte sowie die Landkreise Roth und Neumarkt. In 12 Jahren profitierten insgesamt 123.000 Erstklässler von der Aktion. Es engagieren sich bei Packaktion und Logistik sehr stark AZUBIS und Berufsschüler. Zudem gibt es wichtige Partnerfirmen und Organisationen, die die Aktion finanziell, mit Produkten und tatkräftig unterstützen.</p> <p>Ein neues Projekt nennt sich „Schüler erkunden Bio-Betriebe“. In Kooperation mit „Die Bio-Verbraucher e.V.“ wurde mit 9 Bio-Betrieben Besuchsmöglichkeiten für Schulklassen vereinbart. Der Info-Flyer ging im Februar an alle Nürnberger Schulen.</p> <p>Die Kooperation mit der B7 „Ernährung und Versorgungsmanagement“ wurde fortgeführt. Es wurden Kochworkshops und Infoveranstaltungen für Schulen und Betriebskantinen bzw. Caterer durchgeführt.</p> <p>Ein besonderes Förderkonzept für „Mehr Bio in den Nürnberger Schulen“ wurde im Schulausschuss am 17.10.2014 empfohlen, fand im Stadtrat im Rahmen der Haushaltsberatungen jedoch keine Mehrheit.</p>
Rathauskantine	<p>Seit Frühjahr 2016 ist die Rathauskantine bio-zertifiziert. Gemeinsam mit Chancen e.V., OrgA und PR wurde vereinbart, mit Bio-Komponenten zu starten und das Bio-Angebot schrittweise zu erweitern. Mit Aktionstagen wurde zudem auf das Bio-Essen aufmerksam gemacht. Im Rahmen des Sitzungsservice von OrgA gibt es Bio-Getränke, Kaffee und teilweise auch Essen (Brezeln und Gebäck).</p>
Christkindlesmarkt / Wochenmärkte /	<p>Auf dem Christkindlesmarkt hat sich das Bio-Angebot etabliert. Die Stände werden jährlich bio-zertifiziert. Das Bio-Angebot wird mit eigens erstellten Tafeln gekennzeichnet. Es gibt allerdings Stände, bei denen</p>

Markt Egidien das Bio-Angebot sehr randständig ist. Zudem ist beim Verkaufspersonal nicht immer Wissen und Motivation vorhanden, die Bio-Lebensmittel aktiv zu bewerben.
Referat für Umwelt und Gesundheit war daran beteiligt, den Freitag Feierabendmarkt der Egidienkirche mit auf den Weg zu bringen.

Zu 2: Informieren, motivieren, bilden

Bio erleben / Bio-Schlemmerwoche Bio erleben fand im Jahr 2016 zum 10. Mal statt. Anlässlich des Jubiläums und teilweiser Kritik durch Aussteller fand in Absprache mit den Ausstellern eine Neuausrichtung statt. Geändert wurden z.B. Platzkonzept (Bühne in der Mitte des Hauptmarktes, „grüner“ Bereich mit Biergarten, schräge Reihen), zusätzliche Angebote für Aussteller und Besucher (Rundgänge, Verkostungen durch Aussteller). Bei Ausstellern und Besuchern kam dies sehr gut an.
Erstmals organisierte das Referat für Umwelt und Gesundheit auch eine Bio-Schlemmerwoche, an der sich 10 Restaurants beteiligten. Dabei wurde durch besondere Kennenlern-Menüs Bio-Lebensmitteln den Gästen nahe gebracht. Aufgrund der guten Resonanz wurde die Schlemmerwoche während der BioFach 2017 wiederholt. Da sich zwischenzeitlich weitere Restaurants zertifizieren ließen, stieg die Zahl auf 13.

Weitere Veranstaltungen Fortgesetzt wurde die Reihe „Bio auf Tour“. Im Rahmen einer Tagesexkursion werden 1- 2 mal jährlich Bio-Betriebe besucht. Themen waren: „Solidarische Landwirtschaft“ und „Der Pflanzen- und Artenvielfalt auf der Spur“.
2016 startete eine neue Veranstaltung mit BZ. Im Rahmen des Gesundheitsbrunch im Südpunkt informierten sich interessierte Bürgerinnen und Bürger über Bio-Lebensmittel und Ökolandbau.

Bildung / Hochschulen Im Oktober 2016 startete Referat für Umwelt und Gesundheit eine Initiative für „Bildung. Ökolandbau. Ernährung.“ Hintergrund ist die sehr unterschiedliche Form und Qualität von Ernährungsberatung und Ernährungsbildung. In der Regel spielt dabei auch die Art, wie Lebensmittel produziert werden, keine Rolle. Ca. 30 Expertinnen und Experten haben zugesagt, sich am Netzwerk zu beteiligen und in Zukunft stärker zusammen zu arbeiten.
Das Referat für Umwelt und Gesundheit begleitet die Einführung des Studiengangs Management in der Bio-Branche“ an der TH Nürnberg.

Zu 3: Koordinieren und vernetzen

Solawi Die Initiative zur Solidarischen Landwirtschaft, die das Referat für Umwelt und Gesundheit Ende 2013 startete, machte sich im April 2016 mit der Gründung des „Fördervereins für die SoLaWi Initiative Stadt, Land, Beides“ „selbständig“. Das Referat für Umwelt und Gesundheit konnte sich dadurch weitgehend aus dem Projekt zurückziehen. Bis dahin wurden ca. 150 Ernteteiler gewonnen und 5 Abhol-Depots in Nürnberg eingerichtet.

Agrarstrukturelle Entwicklung Knoblauchsland Das Thema Ökolandbau ist aufgrund der Anregung von Minister Brunner ein wichtiges Thema der agrarstrukturellen Entwicklung im Knoblauchsland. Die Betriebe wurden auch nach ihrem Interesse für den

/ Bio-Macher	<p>Ökolandbau befragt. Neben den 10 bestehenden äußerten 14 Betriebe Umstellungsinteresse. In einem Workshop wurden die Themen Umstellung und Vermarktungsmöglichkeiten vertieft.</p> <p>Die Kooperation zwischen Stadt und Bio-Landwirten hat sich dadurch stark verbessert, dass sich im Frühjahr 2016 die Bio-Betriebe unter dem Namen die „Bio-Macher“ zusammen geschlossen haben. So fand auf der BioFach 2017 ein gemeinsamer Messeauftritt statt.</p>
Öko-Modellregion	<p>Die Öko-Modellregion startete im Januar 2015. Die Förderung wurde verlängert und endet im Dezember 2019. Die Förderung besteht in einem 75% Zuschuss für die Stelle des Projekt-Managements. Die restlichen 25% teilen sich die drei beteiligten Kommunen.</p> <p>Über die wesentlichen Projekte und Aktivitäten der Öko-Modellregion wird der Stadtrat/Umweltausschuss in Kürze mit einem eigenen Bericht informiert.</p> <p>Wesentliches Ziel der Öko-Modellregion ist es, den regionalen Ökolandbau zu stärken. Dazu hat der Freistaat Bayern im Jahr 2015 das bayerische Bio-Siegel neben dem EU Kennzeichen, dem deutschen Bio-Siegel und den Verbandskennzeichen eingeführt. Damit werden zunehmend Bio-Lebensmittel, die in Bayern produziert werden, gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund ist die Einführung eines weiteren Siegels nicht sinnvoll und wird auch nicht vorangetrieben. Siehe CSU Antrag vom 27.04.2015.</p>
Netzwerk Bio-Städte	<p>Die BioMetropole Nürnberg ist zudem Mitglied im Netzwerk der deutschen Bio-Städte. Nürnberg hat dabei eine herausragende Position. Nürnbergs Referent für Umwelt und Gesundheit hat die Rolle des Sprechers des Netzwerkes. Bei der Stadt Nürnberg liegt auch die Geschäftsführung.</p> <p>Im Netzwerk engagieren sich aktuell 12 Städte. In einem gemeinsamen Projekt wurde ein Leitfaden erarbeitet, der aufzeigt, dass die Ausschreibung von Bio-Lebensmitteln möglich und von Seiten der EU sogar gewünscht ist. Zudem gibt es wichtige praktische Hinweise für die Bio-Einführung in Kommunen.</p> <p>Die Bio-Städte sind als wichtiger Akteur in der Zukunftsstrategie Ökolandbau des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft genannt und so bundesweit in die Förderung der Bio-Branche eingebunden.</p>
Organic Cities Network Europe	<p>Nürnberg engagiert sich auch für ein europäisches Netzwerk der Bio-Städte. Als Gründungsstädte sind z.B. Wien, Paris, Correns, Mailand, Växjö aktiv. Die europäischen Bio-Städte sind infolge von Veranstaltungen in Brüssel präsent und werden speziell von der EU Kommission wahrgenommen. Das Referat für Umwelt und Gesundheit sieht dieses Engagement auch als einen Beitrag für die Bewerbung Nürnbergs zur Kulturhauptstadt.</p> <p>Zur verbindlichen Mitarbeit bei Organic Cities Network Europe wird es einen eigenen Bericht für den Ältestenrat geben.</p>
Kongress „StadtLandBio“	<p>Bereits zum dritten Mal wurde 2017 durch NürnbergMesse und Stadt Nürnberg der Kongress „StadtLandBio“ organisiert. Dieser hat sich zum zentralen Kongress hinsichtlich des Bio-Engagements von Städten, Gemeinden und Landkreisen entwickelt. Ca. 180 Besucher nahmen daran teil.</p>

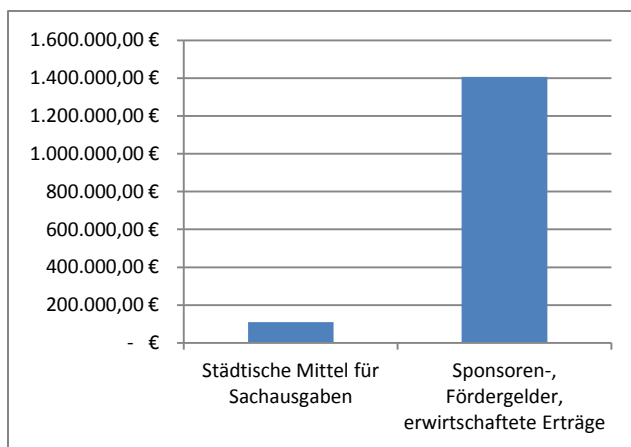
3. Finanzielle und personelle Ressourcen

Die aufgeführten Maßnahmen konnten umgesetzt werden, da es gelang, in hohem Umfang Sponsoren- und Fördermittel zu akquirieren. Mittel aus dem städtischen Haushalt stehen seit 2007 zur Verfügung. Der Betrag ist von anfänglich 5.000 €/Jahr auf aktuell 45.000 Euro/Jahr gestiegen. Übersicht aktuelle Haushaltsmittel:

Allgemeine Arbeit	20.000 €	seit 2014
Bio erleben	15.000 €	ab 2015
Öko-Modellregion	10.000 €	ab 2015

Seit Beginn des Projektes BioMetropole Nürnberg im Jahr 2003 bis einschließlich 2016 flossen insgesamt 110.000 Euro städtische Mittel für Sachaufwand und ca. 1,4 Mio. Euro Sponsoring- und Fördergelder in das Projekt. Siehe Übersicht:

Rückblick Finanzen 2006 – 2016:



Die Eigenmittel sind wichtig, um eigene Maßnahmen zu finanzieren. Sie werden jedoch auch benötigt, um bei Förderprojekten die erforderlichen Eigenmittel (Eigenanteil) bereitstellen zu können und so an die Fördermittel zu kommen.

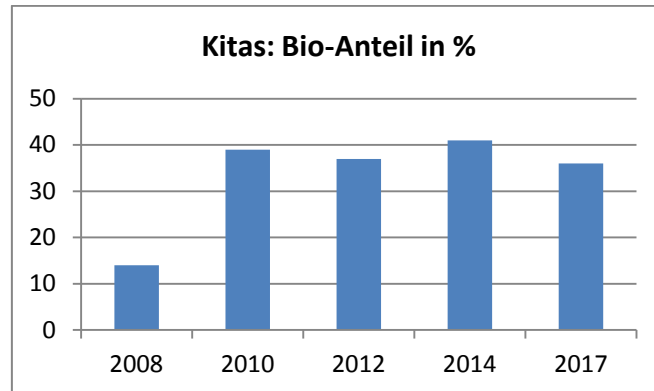
Ab 2018 sollen zusätzliche Haushaltsmittel in Höhe von 10.000 Euro dazu dienen, die erweiterten Aktivitäten rund um die BioFach unter „NÜRNBERG – DIE BIOMETROPOLE“ (mit dem Kongress StadtLandBio oder der Bio-Schlemmerwoche) sowie die gemeinsamen Projekte und Aktivitäten zur nationalen (Netzwerk Bio-Städte) und internationalen Vernetzung (Organic Cities Network Europe) zu finanzieren. Der zusätzliche Bedarf wird i.R.d. Haushaltsplanaufstellung 2018 angemeldet.

Die Arbeit der BioMetropole insgesamt wird mit 2,75 Stellen erledigt, wobei die Stelle für die Öko-Modellregion, wie bereits erwähnt, bis Ende 2019 zu 75% über das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gefördert wird.

4. Was wurde erreicht? - Situation 2017

Die folgenden Ergebnisse basieren auf einer Befragung mittels Fragebogen, der im November / Dezember 2016 an alle Kitas, Schulen und Dienststellen, Eigenbetriebe und Beteiligungen ging. Die Angaben beruhen oft auf Schätzungen. Die Daten zur ökologischen Landwirtschaft stammen aus der amtlichen Statistik.

Städtische Kitas

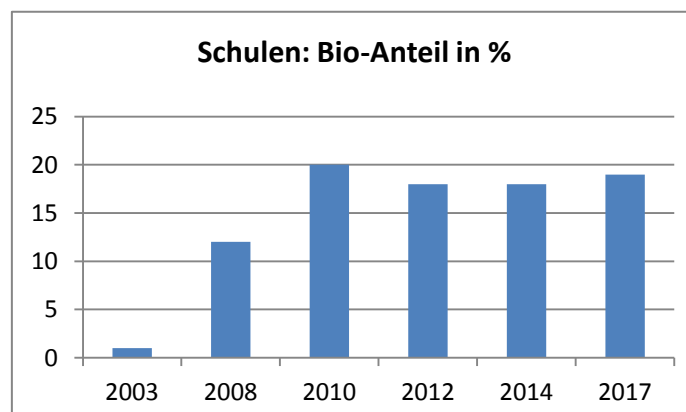


Der Bio-Anteil bei Kitas, die Mittagessen anbieten, ist mit 36% leicht gesunken, bewegt sich jedoch auf dem Niveau der letzten Jahre. 88 Kitas (- 4) bieten Bio-Essen an. Darunter sind 11 Kitas (- 5), die fast ausschließlich Bio-Essen beziehen. Dieses Ergebnis zeigt, dass das Ziel 75% Bio-Anteil bis 2020 nur erreicht werden kann, wenn der Bio-Anteil verbindlich vorgegeben wird, wie dies nun durch die Neuausrichtung der Essensversorgung für die städtischen Kitas vorgesehen ist.

Bei der Zusatzverpflegung liegt der Bio-Anteil bei 44 % (vorher 28%). Hier beziehen 81 Kitas Bio-Lebensmittel. 40 Kitas (vorher 34) gaben darüber hinaus an, dass sie bei Feiern Bio-Lebensmittel verwenden.

Die Preis-Angaben der Kitas im Fragenbogen legen nahe, dass es zwischen „Bio“ und „Konventionell“ so gut wie keinen Preisunterschied gibt. Der Durchschnittspreis liegt in beiden Bereichen bei ca. 2,70 Euro.

Schulen



In den Schulen (Rücklauf 74 Schulen) liegt der Bio-Anteil beim Mittagessen bei 19% und ist damit im Vergleich zu 2014 um 1 Prozentpunkt gestiegen. Es gibt in Nürnberg 31 Schulen mit einem Bio-Essen in der Mittagspause.

In 33 Schulen können die Schüler in der Pause Bio-Lebensmittel kaufen. Der entscheidende Grund für das Bio-Angebot in der Pausenverpflegung ist nachwievor das Schulfruchtprogramm der EU, das in bemerkenswertem Umfang zu gesunden Bio-Angeboten in der Pause geführt hat. Auf der anderen Seite nutzen Schulen für ein kostenloses Schulfrühstück die Initiative „Brotzeit für Kinder“, die aus gesundheitlicher Sicht fragwürdige Lebensmittel anbietet.

Der Preis pro Schulessen schwankt zwischen 3,30 und 3,80 Euro, unabhängig ob konventionell oder bio. Für die Erhebung 2017 ist es nicht möglich, den Unterschied im Durchschnittspreis von Bio- und konventionellem Essen anzugeben. Zu wenige Schulen haben den Preis für konventionelles Essen genannt.

Insgesamt betrachtet ist seit 2010 ist kein wesentlicher Fortschritt passiert. Es wird damit deutlich, dass ohne verbindliche Maßnahmen seitens 3. BM bzw. der Schulen das Ziel nicht zu erreichen sein wird.

Caterer bei Kitas und Schulen

Über 20 Caterer bieten in Kitas und Schulen Essen an. Neun Caterer sind aktuell bio-zertifiziert. Es gibt weitere Caterer, die teilweise oder ganz Bio-Lebensmittel verarbeiten, ohne dies auszuloben. Das Referat für Umwelt und Gesundheit erfasst und befragt regelmäßig Caterer aus Nürnberg und der Region und berät Kitas und auch Schulen bei der Auswahl von Caterern.

Fakt ist auch, dass es kaum mehr Kitas und Schulen gibt, in denen frisch gekocht wird. Frischküche mit Bio-Lebensmitteln ist der höchste Qualitätsstandard, den es gibt.

Dienststellen, Eigenbetriebe, Kommunalunternehmen, städtische Beteiligungen

Dargestellt sind Essens- bzw. Lebensmittelrelevante Einrichtungen, die bei der Umfrage geantwortet haben. Die Zahl der Betriebe, die das 25% Ziel erreichen, ist von 3 auf 7 gestiegen. Dies umfasst die Tiergarten, NürnbergMesse und SUN seit vielen Jahren. Neu hinzugekommen sind OrgA-Bewirtungen im Rathaus (40-50%), IPSN (50%), Gemeinschaftshaus Langwasser (30%), Rathhaustreff (25%). Das Referat für Umwelt und Gesundheit begrüßt Bio im Rathhaustreff sehr. Die Rathauskantine der BioMetropole Nürnberg hat einen hohen symbolischen Stellenwert.

Der Tiergarten profitiert von der konsequenten Ausrichtung der „Waldschänke“ auf Bio-Lebensmittel. Hervorzuheben ist zudem, dass der landwirtschaftliche Betrieb des Tiergartens im Jahr 2013 deutschlandweit einmalig bio-zertifiziert wurde. SUN erreicht die Bio-Quote durch konsequente Vorgaben in der Ausschreibung.

Eine Reihe von Dienststellen / Einrichtungen, wie OrgA-Bewirtungen, Kulturläden, Sparkasse, konnten zwar das Ziel noch nicht erreichen, arbeiteten in den letzten Jahren jedoch daran, den Bio-Anteil zu erhöhen.

Übersicht:

Bio-Anteil in %	Bio-Anteil in %					Essen pro Tag	Anmerkung
	2008	2010	2012	2014	2017		
Tiergarten		30	30	75	75		v.a. in Waldschänke; in Kiosken gibt es weniger Bio-Produkte
IPSN					50		
OrgA-Bewirtungen				20	40 - 50		v.a. Bio-Backwaren, Bio-Getränke
NürnbergMesse	50	50	50	50	30		
Gemeinschaftshaus Langwasser					30		
Rathaustreff / Mittagessen		15	10	10	25	200	
SUN		10		25	25		25% über Ausschreibung vorgegeben
Ziel 25% Bio-Anteil							
OrgA Zwischenverpflegung-Kantine BA + J		3	19	22	24		
KUF-Kulturläden		10	10	20	10		
Sparkasse	0	0	0	15		160	
NürnbergStift Service GmbH	5	10	10	10	10	850	
VAG				3			
StWN	1	5		3			
N-ERGIE		5	4	3	6		
Klinikum Nürnberg	0,5	10	4,5	1,2	2,5	3000	
KukuQ		20	k.A.	k.A.			
KuM / DokuZ		10	k.A.	k.A.			
NürnbergBad				0		0	
Staatstheater Nürnberg Kantine				0			
NOA		6		0	2		
WBG							Keine Angaben

Veranstaltungen / Märkte

	Bio-Anteil in %				
	2008	2010	2012	2014	2017
Bio-Erleben	100	100	100	100	100
Christkindlesmarkt *		29	31	53	58
Veranstaltungen BgA	kA	kA	kA	kA	kA
Wochenmarkt Hauptmarkt / Stadteilmärkte	20	14	14	14 / 28	33
Bardentreffen	2	14	8	8	30 **
Meistersingerhalle	Nur auf extra Wunsch von Mietern, d.h. 3 – 5-mal Bio-Angebote pro Jahr.				

* Anteil der Aussteller mit mind. 1 Bio-Produkt, nicht Bio-Anteil nach Umsatz

** Anteil der Aussteller mit mind. 1 Bio-Produkt, nicht Bio-Anteil nach Umsatz

Ökologische Landwirtschaft / zertifizierte Bio-Betriebe

Jahr	Zahl Bio-Betriebe****	Gesamtzahl lw Betriebe	Bio-Anteil	Fläche Bio-Betriebe	Lw Gesamtfläche	Bio-Anteil
2017	21	146	14%	183 ha ***	3.271 ha	6 %
2014	18	153	12 %	216 ha**	3.291 ha	7 %
2012	17	154	11 %	204 ha	3.345 ha	6 %
2010	13	154	8 %	157 ha *	4.139 ha	4 %
2008	4	158	2,5 %			

* Bei 3 Betrieben liegen keine Flächenangaben vor; die Fläche wurde auf Basis des Durchschnitts (12,1 ha) der restlichen 10 errechnet.

** Fläche von 7 Kulap-Betrieben

*** Fläche von 6 Kulap-Betrieben; tatsächlich dürfte die Bio-Fläche größer sein

**** Die Zahl der Betriebe enthält z.B. Imker, die keine Flächen ausgewiesen haben

Die Landwirtschaft ist im Stadtgebiet Nürnberg in den letzten Jahren ökologischer geworden. Gemessen an der Zahl der Betriebe liegt der Bio-Anteil bei 14 %, bezogen auf die Fläche bei 6-7 %. Dies ist eine bedeutende Entwicklung, die auch die gute Marktentwicklung abbildet. Das Referat für Umwelt und Gesundheit setzt Anreize zur Umstellung, etwa über die Nachfrageförderung bei Großküchen, durch Förderung der Regionalvermarktung oder durch Stärkung des Bewusstseins von Verbraucherinnen und Verbrauchern.

5. Maßnahmen bis 2020

Das Referat für Umwelt und Gesundheit schlägt für den Zeitraum bis Ende 2019 neben den gesetzten Schwerpunkten besondere Maßnahmen in folgenden Bereichen vor:

Kitas

- Qualitätsmanagement, das für die Essensversorgung aufgebaut wird, auch auf die Anforderungen von Bio-Lebensmitteln ausrichten
- Den eingesetzten Hauswirtschaftskräfte eine Zusatzausbildung zu Bio-Lebensmitteln angedeihen lassen
- Bildungsangebote zum Thema Gesunde Ernährung / Ökolandbau für Erzieherinnen / Erzieher machen

Schulen

- Bei Ausschreibungen den Bio-Anteil verbindlich vorgeben, insbes. bei gebundener und offene Ganztageschule und Mittagsbetreuung
- Ansprache und Dialog mit Schulleitern und Schulforen, Bildungsangebote für Lehrer und Schüler, stärker Schüler einbeziehen

Dienststellen

- Beratungsprojekt für Kh
Um den Bio-Anteil im Klinikum deutlich zu steigern, ist ein spezielles Beratungsprojekt (mit Vorträgen, Kostenanalysen, Prozessanalysen, Fortbildung für Klinikpersonal) mit externen Experten erforderlich. Dies soll mit der neuen Klinikleitung abgesprochen werden.
- Küchenneubau NüSt
In der Planungsphase soll der Stellenwert von Bio-Lebensmitteln geklärt werden.